

Billigster Ortstarif der Welt?

Mauscheleien und Rechtsbruch sollen niedrige Ortstarife verhindert haben / Von den Lügen der Telekom

BERLIN/BONN – 7.2.1998 (sz/ard/t-off). Die Deutsche Telekom AG hat heute Anwürfe des Bundeskartellamts zurückgewiesen, sie mißbrauche ihre im Ortsbereich noch bestehende Monopol-Stellung und verlange zu hohe Gebühren für Ortsgespräche. **Die Tarife gehörten zu den billigsten der Welt**, sagte Telekom-Vorstand Detlev Buchal. Nach Ansicht des Kartellamts in Berlin nutze aber die Telekom die Ortstarife „als Geldmaschine“, um so die Preise für Ferngespräche zum 1. März zu senken. Das sagte Kartellamts-Präsident Dieter Wolf der *Süddeutschen Zeitung*. Die Bundesregierung und die Regulierungsbehörde hätten entgegen den gesetzlichen Vorschriften die zu hohen Ortstarife überhaupt erst möglich gemacht. [mehr] [Dementi] [noch mehr] [Kommentar]

Aalglatt gelogen . . .

8.2.1998 (t-off). Zur Erinnerung: Seit dem 1. Januar 1996 gilt tagsüber (9–18 Uhr) unter der Woche ein Ortstarif von 4,80 DM/h (vorher 2,30 DM/h). Abends und morgens (5–9, 18–21 Uhr) kostet es 2,88 DM/h (vorher 1,15 DM/h). Nach Angaben der Telekom gehören diese Ortstarife „zu den billigsten der Welt und halten jedem internationalen Vergleich stand“. In der gestrigen Heute-Sendung des ZDF (19 Uhr) durfte sie das mit Zahlen belegen – die ARD sendete die Telekom-Zahlen nicht! Danach kostet in Deutschland ein 3-minütiges Ortsgespräch (bis 25 km) zur Hauptzeit nur 24 Pfennig, während es z. B. in den USA umgerechnet bis zu 49 Pfennig seien [mehr dazu] und in Großbritannien 28–36 Pfennig anfielen. In Italien koste es hingegen

nur 19 Pfennig und in Spanien nur 21 Pfennig. Eine Quelle wurde nicht benannt. [mehr]

Es ist das Verdienst des Präsidenten Wolf des Bundeskartellamts, daß endlich die große Schlafmützigkeit bei den viel zu hohen Ortstarifen durchbrochen wurde. Denn diese behindern u. a. massiv die Entwicklung der Internet-Nutzung in Deutschland. Unter internationalen Experten gelten die Aussagen der Telekom als unvollständig und falsch. Solche Telekom-Ausreden würden nur der Ablenkung dienen und sowieso einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht standhalten. Um aber wirklich Licht ins Tarif-Dunkel zu bringen, wäre jetzt eine ehrliche Diskussion in der Öffentlichkeit angebracht. Das aber will der zuständige Minister Rexrodt (FDP) nun offensichtlich be-reits im Keim ersticken. Immerhin es ist ja Wahljahr, unbequeme Wahrheiten könnten da allzu hinderlich werden. So wird es also wohl auch weiterhin keinen richtigen Boom beim Internet in Deutschland geben. Denn wer will sich schon Kauf-Angebote im Web ansehen, wenn schnell der Gebührenzähler tickt.

Aber für junge Menschen gibt's ja nun das kostenlose Regierungs-Internet – ohne Vorbild, das „YoungNet“ aus Bonn. Ach, wie war das doch noch mit Adenauers Regierungs-Fernsehen und dem Bundesverfassungsgericht. Das aber ist ein ganz anderes Thema. Auf die obersten Bundesrichter kommt wohl reichlich Arbeit zu, nicht nur beim Gebührenstreit. [B.Z.-Kommentar] [Zur Entwicklung der Ortstarife] [Zu den US-Tarifen] [mehr Kritik am Regulierer]

Nur Platz 15!

Schon in Europa liegt die Deutsche Telekom beim Ortsgespräch hinten

BRÜSSEL – 11.2.1998 (cref/t-off). Auf der Telekom-Homepage tickert es zwar noch immer, das Laufband „Ortstarife gehören zu den billigsten in der Welt“. Vermutlich nicht mehr lange. Denn was da steht, ist schlichtweg falsch. Ein Eingriff des deutschen Regulierers ist zu erwarten. In Brüssel weiß man bei der EU-Kommission ganz genau, daß schon in Europa bei den

Ortstarifen nur noch 3 Anbieter teurer als die Deutsche Telekom sind, aber 14 von 18 untersuchten Telefon-Gesellschaften billigere Ortsgespräche anbieten. Diese Angaben basieren auf einer neutralen, wissenschaftlichen Untersuchung des europäischen Telefonmarktes, an deren Seriosität keine Zweifel bestehen. [Zur Seriosität von Telekom-Angaben] (siehe Kasten)]

Zur Seriosität von Telekom-Angaben

11.2.1998 (khd/t-off). Also kontrollieren wir doch mal diese Telekom-Aussage und gehen via Internet nach den USA, was ja heute nur einen Mausklick entfernt ist. Und gleich auf der Homepage von Nynex prangt: „HELLO. NYNEX is now Bell Atlantic.“ Hm, warum weiß denn die Telekom nicht, daß Bell Atlantic und Nynex bereits am 22. April 1996 (!) ihre Fusion ankündigten und diese im vorigen Jahr abgeschlossen haben? Also Nynex existiert gar nicht mehr als selbständiges Unternehmen. Es gehört heute zu Bell Atlantic. Und dort in New York gibt es natürlich – wie auch sonst in den USA – im Ortsbereich kundenfreundliche Flat-rates, wo bei Zahlung eines Pauschalpreises unbegrenzt telefoniert werden kann. Das ist ideal für eine intensive Nutzung des Internets.

Aber woher hat die Telekom die 49 Pfennig? Nur einige Mausklicks und ein Spezialtarif „Cents Per Minute Plan“ ist gefunden. Voilà! Danach kostet ein Telefonat in der „Upstate New York Area“ (Regionalzone) in den ersten 60 Minuten eines Monats 9 Cent pro Minute, was bei 3 Minuten umgerechnet rund 49 Pfennige ergibt. Nur ist das ein absichtlich teurer **Optionstarif ohne jegliche Anmelde- und Grundgebühren**, also ein Tarif für ausgesprochene Wenigtelefonierer, die damit durchaus gegenüber den Pauschaltarifen (Flat-rates) Geld sparen können. Das ist der Deutschen Telekom bei ihren famosen Recherchen offensichtlich total entgangen, obwohl eine Internet-Nachrecherche noch nicht einmal 10 Minuten gedauert hätte. Und mit einem solchen völlig untauglichen Tarifvergleich argumentiert dann der

Magenta-Riese in Deutschland und macht aggressive Tarif-Politik über die Medien. Unglaublich! Nein, das ist peinlich hoch Fünf. Wie heißt es doch immer bei RTLs „Wie Bitte?!“: „Oooch, Dooof!“ – So könnte wohl nun auch Buchal ein Kandidat für eine Freisetzung werden. [Hintergrund]

12.2.1998 (ms/ws). Es ist schon nicht einfach. Da hat die Telekom gezielt nach einem in den USA angebotenen Ortstarif mit zeitabhängigen Gebühren gesucht, um so die deutsche Öffentlichkeit bewußt hinter's Licht führen zu können. Dabei kennt sie doch über ihre 10%-ige Beteiligung an der US-Telefongesellschaft Sprint die dortigen Tarifmodelle im Ortsbereich genau. Deshalb ist es ihr natürlich bekannt, daß sich die Mehrheit aller amerikanischen Internet-Nutzer für den monatlichen Pauschalbetrag (flat rate) als Tarifmodell entscheidet. Gelegenheitsnutzer wählen, falls angeboten, auch ein Tarifpaket mit fixen Kosten pro Ortsverbindung, um so sparen zu können. Ortstarife mit zeitabhängigen Gebühren sind in den USA dagegen eine absolute Rarität, sind sie doch allenfalls als Sondertarif für Minimaltelefonierer bei ausschließlicher Sprachnutzung, nicht aber für die Internet-Nutzung interessant. Und so hagelt es von deutschen Internet-Nutzern Spott: „Vielleicht sollte die Telekom nächstes Mal eine Preisagentur beauftragen, um so den teuersten (Sonder-)Tarif zu finden!“. Die würde dann wenigstens eine Telefongesellschaft ermitteln, die es noch gibt. [Reaktion der Telekom]

Der Nebel lichtet sich

Echter Ortsnetz-Wettbewerb politisch nicht gewollt / De-facto-Monopol der Telekom noch bis 2002!

BERLIN/BONN – 13.2.1998 (pep/cr/il/t-off). Im brisanten Streit zwischen Bundeskartellamt und Bundesregierung wegen der Telekom-Ortsstarife wird inzwischen die Kritik des Kartellamts-Präsidenten Dieter Wolf von CDU/SPD-Politikern polemisch mit „der habe doch nur nachgetreten“ weggewischt.

Auch schreibt die Presse von „fehlender Glaubwürdigkeit“ und „Futterneid“, so z. B. die *Süd-deutsche Zeitung* am 11. Februar. Aber ist das wirklich so? Und sollte jetzt nicht eher den kritisierten Sachfragen durch solide Recherchen nachgegangen werden, um so die Wahrheit herauszufinden? Also schauen wir uns an, was der Streit bisher schon an mehr oder weniger unbekannten Fakten ans Tageslicht förderte. Und das ist eine ganze Menge:

1. Die Genehmigung der neuen, ab März geltenden Telekom-Tarife basiert nicht auf dem erst 1996 geschaffenen neuen Liberalisierungsrecht des TKG, sondern noch auf altem Monopolrecht!

2. Das wurde bereits 1993/94 politisch so von der durch Union + FDP geführten Bundesregierung vorentschieden. Und auch die oppositionelle SPD ist an Teilen dieser Entscheidung beteiligt (Postreform, Infrastruktur).

3. Die damals gefundene höchst trickreiche Regelung läuft erst in 5 Jahren am 31.12.2002 mit Ende des Preisbegrenzungs-Verfahrens (Price-cap) aus.

4. Bis dahin gibt es zwar auch im Ortsnetz formal einen liberalisierten Markt, d. h. neue Telefon-Gesellschaften dürfen Orts-

gespräche anbieten, wenn sie wollen. Aber es passiert bundesweit eben nicht. Denn das de-facto längstens bis 2002 noch bestehende Ortsnetz-Monopol der Deutschen Telekom macht es wenig attraktiv, hier mit hohem Einsatz konkurrieren zu wollen.

5. Im Genehmigungsverfahren wurden nach Monopolrecht pauschale Preissenkungen ohne jegliche Kostenprüfung auf zunächst 2 Jahre festgelegt, die die Telekom nach freien Stücken nutzen kann. Diese wendet sie aber im Ortsbereich nicht an. Der hier fehlende Wettbewerb macht es unnötig.

6. Immerhin hatte der Postminister noch vorgeschrieben, daß die Preise nicht über die vorab zum 1.1.1996 – bereits zur sozialen Schieflage – angehobenen Ortstarife von der Telekom erhöht werden dürfen.

7. Im gesamten Verfahren wurde seit 1993 die besonderen Belange und wirtschaftliche Bedeutung der Internet-Nutzung nicht berücksichtigt, obwohl bereits Anfang 1993 die Internet-Entwicklung sich klar und deutlich abzeichnete.

8. Somit wurden der Deutschen Telekom die Ortsnetze quasi als Reservat bis 2002 überlassen, statt – wie von vielen gefordert, z. B. der Monopolkommission – die Netze in ein von der

+ + +
**Warum sich das Internet
in Deutschland erst lange
nach 2002 zum ‚Jobmaker‘
entwickeln konnte.**

+ + +

Der ‚Dank‘ geht an diese famosen deutschen Politiker, die Anfang der 1990er-Jahre nicht die Bedeutung des Internets erkannten, obwohl man es ihnen sagte.

Telekom unabhängiges Unternehmen auszulagern, um so von vornherein vollen Wettbewerb zu erlauben. Auch die SPD wollte das nicht.

9. Obwohl die Bundesregierung über Jahre ein Price-cap Modell für die Telekom vorbereitete, war sie dennoch nicht in der Lage, ein Modell zur Kostenkontrolle der Telekom-Ortstarife rechtzeitig zu entwickeln und anzuwenden.

10. Mit ihren lange „vorausschauenden“ Maßnahmen hat die Bundesregierung insbesondere die sozial so wichtige Kommu-

nikation in der Nachbarschaft bei den kleinen Leuten behindert. Auch hat sie mit der Genehmigung der überhöhten Ortstarife vom 18.3.1994 auf der Basis des damals noch gültigen Postverfassungsgesetzes massiv die Entwicklung des Internets – laut OECD der „next driver“ – am Standort Deutschland bekämpft.

[Zur Price-cap Entscheidung des Regulierers vom 30.1.1998]

[Statement des Regulierers]

[SZ-Kommentar]

Mehr zu diesem Thema:

[01] [09.02.1998: Zur Price-cap Entscheidung vom 30.1.1998] (RegTP, Bonn)

In diesem Regulierer-Statement für den Beirat werden die bis 1998 erfolgten politischen Manipulationen bei den Telekom-Tarifen deutlich. Eine Folge: Jahrelang durfte die Deutsche Telekom die Internet-Nutzer (nur für die Verbindung zu einem Internet-Provider) mit Hochpreis-Tarifen von 4,80 DM/Stunde abzocken.

[02] [27.05.1998: Telekom-Tarife im Orts- und Nahbereich] (RegTP, Bonn)

[03] [25.08.1998: Telekom-Regulierung 1998 – Ortsgespräche und das Internet] (Hendrik Levsen)

Dieser kritische Report wurde u. a. durch die hier dokumentierte Berichterstattung des unabhängigen Internet-Magazins »t-off« ausgelöst. Er beschreibt die 1998 entstandene Situation im politischen Kontext.

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind San José (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 319 der Ausgabe von »t-off« vom 8. Februar 1998 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgendem Pfad (URL) erfolgt: http://t-off.khd-research.net/Old_News/08.html#31.

P.S. – 2007: Ach, und wie war das doch mit dem Radsportrennstall der Deutschen Telekom AG – dem berühmten „Team Telekom“ – und dem Doping? Wir wissen heute, auch hier wurde ganz offensichtlich derart gelogen, daß sich noch heute die Balken biegen ...